

# BOG BAYERISCHE OSTGESELLSCHAFT

mitteilungen - berichte - termine

januar-märz  
1 / 2019



Neuer Kriegsschauplatz zwischen Russland und Ukraine: Orthodoxie

Unsere Veranstaltungen finden im Haus des Deutschen Ostens, am Lilienberg 5, S-Bahn Rosenheimer Platz, gegenüber Gasteig, Ausgang Schleibinger Straße, statt.  
Jour fixe jeden dritten Montag im Monat, außer April, Juli, August und Dezember.  
Beginn 19.00 Uhr, Eintritt frei, Gäste willkommen.

Karl Walter Dr. Ralph-J. Schoenheinz	<b>HIV/AIDS in der Ukraine – Ein schwieriger, aber erfolgreicher Kampf gegen die Pandemie! Vortrag und Film</b>	Montag, 21. Januar 2019, 19 Uhr
Paul Kleiser	<b>Russische Außenpolitik Historische Analyse und aktuelle Situation</b>	Montag, 18. Februar 2019, 19 Uhr
Eugen Alteich ( Starodubsky)	<b>Sankt-Petersburg. Im Gefolge Des Ehernen Reiters. Vortrag mit Bildern</b>	Montag, 18. März 2018, 19 Uhr
Einladung erfolgt gesondert	<b>Mitgliederversammlung</b>	Montag 1. April 2019, 19 Uhr
Dr. Franziska Davies	<b>Die Geschichte der Juden im Russischen Reich und der Sowjetunion</b>	Montag, 20. Mai 2019, 19 Uhr
Prof. h.c. Helmut Schreiner	<b>Cherson (Ukraine) Aspekte einer fruchtbaren Zusammenarbeit</b>	Montag, 24. Juni 2019, 19 Uhr
	<b>Juli, August Sommerpause</b>	
Weitere Vortragstermine: 16. September, 21. Oktober und 18. November 2019		
Reisetermine: Kirgistan 13.-24. Juli 2019 und 10.-21. August 2019 (siehe S. 3)		

Liebe Mitglieder, verehrte Leser!

Es war der 16. Dezember und die Medien verbreiteten die Nachricht, dass Pfadfinder das in Bethlehem entzündete Friedenslicht verteilen - schöne Symbolik - doch von Frieden keine Spur.

Der Russland Ukraine Konflikt gewinnt neue Dynamik: durch den Zwischenfall in der Straße von Kertsch vom 25. November und die darauffolgende **Ausrufung des Kriegsrechts** in der Ostukraine und Verlängerung der EU Sanktionen gegen Russland; durch die Aktionen der ukrainischen Regierung, die orthodoxe Kirche dem Moskauer Patriarchat zu entziehen und die drei orthodoxen Kirchen in der Ukraine zu einer nationalen Staatskirche unter dem Patriarchat von Kiew zusammenzuführen. Konstantinopel will dafür **Autokephalie** gewähren. Aus Protest hat sich das Patriarchat Moskau von Konstantinopel losgesagt. (Quellen: Tagespresse, Internet)  
Das Gebietsparlament Lemberg hat mit 57 gegen 43 Stimmen ein **Verbot des Gebrauchs russischsprachiger Kulturprodukte** verabschiedet. (Bücher, Lieder, Filme, Theaterstücke etc.) (Quelle: Wostok Nr.3, Herbst 2018)



Kasernengelände

In **Peretschin** wurden wir vom Bürgermeister gebeten, bei der Überplanung eines 10 Hektar großen, ehemaligen Kasernengeländes Hilfestellung zu leisten. Eine Zusammenarbeit mit zwei Fachbereichen der TU München zur Erstellung einer Expertise ist vereinbart.  
Ein Teil soll nun anders vergeben werden, aber auch der Rest bietet die Chance zur

Förderung der Stadtentwicklung. Am Rand des Geländes haben sich bereits ein interessanter Kleinbetrieb (Käserei) und eine soziale Einrichtung zur Unterbringung und Betreuung lediger jugendlicher Mütter (Träger Fred Foundation) angesiedelt und die Richtung für die Nutzung des Geländes vorgegeben.

Am 14. September fand im Auswärtigen Amt in Berlin die **Abschlussveranstaltung für das deutsch-russische Jahr der kommunalen und regionalen Partnerschaften** statt. Es zeigte sich, dass Städtepartnerschaften sehr viel bewegen können von freundschaftlichen Kontakten der Menschen hin zu realer Zusammenarbeit bei der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung. Eindrucksvoll war mir, dass auch in Russ-



gemeinsamer Auftritt

Zusammenarbeit in höchsten Tönen lobten und ihre Notwendigkeit hervorhoben, obwohl sie den Auftrag hätten, auf politischer Ebene die die Weichen zu stellen.

Kunst und Kultur in den Dienst der Politik zu stellen, ist oft gut gemeint und meist problematisch. So zeigte die Pasinger Fabrik vom 17. Oktober bis 18. November eine Ausstellung mit umfangreichem Begleitprogramm „Ukraine: Learning from a good neighbour 1918-2018“,

**Montag, 21. Januar 2019, 19 Uhr**  
**Karl Walter / Dr. Ralph-Jürgen Schoenheinz**  
**HIV/AIDS in der Ukraine – Ein schwieriger, aber erfolgreicher Kampf gegen die Pandemie!**  
**Vortrag und Film**

**Laut „unaids-report 2018“ sind weltweit 36.9 Millionen mit HIV/AIDS infiziert, in Osteuropa und Zentralasien 1,4 Millionen, in der Ukraine 240 000 (Deutschland 91 000), in der Region Odessa 21 000.**

Die Region Odessa mit ihren 5 Hafenstädten hatte viele Jahre die höchste Infektionsrate in Europa. Auf Bitten der politischen Führung der Region Odessa hat Walter ab 2005 mit dem BHO flächendeckende HIV/AIDS – Projekte in den Regionen Odessa, Cherson und Nikolajew initiiert, entwickelt und realisiert.

In seinem Vortrag wird er Ursachen der HIV/AIDS-Pandemie, die Ausgangslage in Osteuropa 2005 und die Verlaufsformen der Pandemie beschreiben. Die Darstellung der Realisierungskonzepte, der Projektrealisierung und der Projektwirkungen sowie der voraussichtlichen Entwicklung, bilden den Schwerpunkt seiner Ausführungen.

Mit dem nachfolgenden Film „Hilfe für HIV/AIDS-Kranke“ des

Bayerischen Fernsehens wird der Redakteur, Herr Dr. Ralph Schönheinz, Ausschnitte aus der praktischen Arbeit des Bayerischen Hauses Odessa zeigen.

*Karl Walter:*

*11-jährige Beratertätigkeit für das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung in Odessa, Ukraine mit Aufbau und Betrieb des Wohltätigkeitsfonds Bayerisches Haus Odessa (BHO) und dessen Tochterfirma, das Ukrainisch-Bayerische Managementtrainingszentrum (UBMT GmbH) als Sozialbetrieb zur Finanzierung des Wohltätigkeitsfonds. Seit 2011 wirkt Walter ehrenamtlich als Vorstand des BHO und ist Mehrheitsgesellschafter der UBMT GmbH.*

*Dr. Ralph-Jürgen Schoenheinz*

*Als Fernsehjournalist ist Ralph-Jürgen Schoenheinz immer wieder in Russland und der Ukraine unterwegs. Er lässt dort die Betroffenen zu Wort kommen und zeichnet ein lebendiges Bild der Situation. Zuletzt zeigte er 2016 bei der BOG einen Film zu Saakaschwilis Bemühungen, als Gouverneur in Odessa die Verwaltung zu modernisieren und Korruption zu bekämpfen.*

**Montag, 18. Februar 2019, 19 Uhr**  
**Paul Kleiser**  
**Russische Außenpolitik,**  
**Historische Analyse und aktuelle Situation**

Paul Kleiser wird eine Analyse der russischen Außenpolitik (und ihrer Wendungen) in größerem Zusammenhang vornehmen, nicht nur in der Putin-Zeit. Dabei wird er die Konstanten und die Veränderungen, vor allem nach dem Ende des Ost-West-Konfliktes herausarbeiten.

Es werden auch die aktuellen Konflikte nicht zu kurz kommen. Der Syrienkrieg ist einer der wenigen internationalen Konflikte, in denen Moskau eine zentrale Rolle übernommen hat. Dabei brachte seine Verweigerungshaltung gegenüber jeglichen Versuchen, im Rahmen des UN-Sicherheitsrats internationalen Druck auf das Regime Assad auszuüben, Moskau scharfe Kritik westlicher und regionaler Akteure ein. Welche Interessen, Motive und Perzeptionen prägen Moskaus Haltung im Syrienkonflikt?

Auch bei der Strategie Moskaus in der Ukraine und im Konflikt um Georgien stellen sich interessante Fragen: Wie erfolgreich ist Russlands Politik – gemessen an seinen Interessen? In welchem Rahmen bestehen Chancen für eine gemeinsame Konfliktlösung mit Moskau? Welche innenpolitischen Einflüsse behindern die internationale Zusammenarbeit?

*Paul Kleiser, geb. 1950 in Neustadt im Schwarzwald, Studium der Politischen Wissenschaften, Germanistik, Geschichte und Volkswirtschaft in Konstanz und München, Dozent der Erwachsenenbildung, Autor, Lektor und Übersetzer, politisch aktiv bei attac und im Sozialforum München.*

**Montag, 18. März 2019, 19 Uhr**  
**Eugen Alteich (Starodubski)**  
**Sankt-Petersburg. Im Gefolge Des Ehernen Reiters.**  
**Vortrag mit Bildern**

Am 16. (27.) Mai 1703 wurde die Stadt im Zuge eines russischen Krieges gegen Schweden gegründet. Sankt-Petersburg - Petrograd - Leningrad - und heute wieder Sankt-Petersburg, aber im Leningrader Gebiet (Oblast') gelegen. Die europäischste Stadt Russlands, „Palmyra des Nordens“, eine fulminante Antwort auf Stockholm. Zwischen Europa und Asien, zwischen der Härte der Natur und der Zügellosigkeit einer Despotie keimt hier das menschliche Leben im dunklen Schatten des „Ehernen Reiters“, des Reiterdenkmals des Stadtgründers, des Zaren Peters des Großen (Falconet, 1782). Langsam tauchen aus dem gespenstischen Traum der „weißen Nächte“ die Spitze der Admiralität, das Riesengebäude des Generalstabs, das barocke Fest des Winterpalastes (Rastrelli)

und ein Geschenk Münchens: die Neue Eremitage von Leo von Klenze. Den stolzen Pfeil von Nevskij Prospekt und drei Jahrhunderte der Geschichte entlang flanieren unsere Bilder, Gedanken, Assoziationen. Uns führt dabei ebendieser „Ehernen Reiter“, verewigt in einem Poem des russischen Nationaldichters Alexander Puschkin.



*Eugen Alteich, geb. in Moskau, lebt in München, Studium der Kulturwissenschaft, Philosophie, Theologie in Moskau und München. Stadtführer in München und Bayern, akkreditierter Kunstvermittler der Münchner Gemäldesammlungen, Leiter Kinoklub Klug*

gefördert von der Landeshauptstadt München, dem Generalkonsulat der Ukraine, MUNIQYIV, der Münchner Volkshochschule, der Friedrich Ebert Stiftung und dem Augustiner Bräu. Das breitgefächerte Beiprogramm beinhaltete ein Künstlergespräch, einen Vortrag der Historikerin Dr. Davies zur Geschichte der postsowjetischen Ukraine, eine Lesung aus „die weiße Garde“ von Bulgakow, den Dokumentarfilm zum Prozess gegen Oleg Sentsow, ein musikalisches Schauspiel nach: „Der Meister und Margarita“ von Bulgakow, eine Podiumsdiskussion unter der Moderation von Peter Hilkes mit dem Titel: „Können wir von dem demokratischen Aufbruch in der Ukraine lernen und als offene Gesellschaft den Wunsch nach großen Gefühlen umsetzen?“.



Yury Solomko, Cossack Song, 2015

Das Besucherinteresse war unterschiedlich, bei der Abschlussdiskussion war das Thema schlicht nicht greifbar. Großartig allerdings die teilnehmende Künstlerin Maria Kulikovska, weil sie mit ihrer künstlerischen Arbeit zu überzeugen wusste. Ich hätte mir gewünscht, dass man eine richtig gute Ausstellung an prominenter Stelle in München gemacht hätte, die nicht

kampfhaft politisch ist, sondern die Rolle der zeitgenössischen Kunst in der Ukraine im internationalen Vergleich festigt. Damit hätte sich die Ukraine Ansehen verdient.

Aktuelles zu unserem „Bayerisch-Russischen Jugendkulturforum“, das wir im Oktober 17 erfolgreich zusammen mit OWWF und der russischen „Gesellschaft Russland-Deutschland“ durchführen konnten, (finanziell gefördert von der Stiftung Russky Mir, der Bayerischen Staatskanzlei und dem OWWF): Es wird am 14./15. März 2019 eine Fortsetzung in Moskau in der Bogoljubow Bibliothek finden. Fördergelder für Fahrt und Aufenthalt für 15 Jugendliche und 10 weitere Teilnehmer sind vom drja und der Stiftung West-Östliche Begegnungen zugesagt. David Dreves (Russisch Dozent am SDI und Literaturübersetzer) und Christoph Reiserer (freiberuflicher Musiker und Kompo-

nist), Susanne Fabich Hederer (Russischlehrerin) und Polina Zinoviev (Kontakt zu Gesellschaft Russland-Deutschland) waren bei der Organisation und Durchführung eines Zwischenschritts in Form von Workshops zum Thema Untertitelung und Filmmusik engagiert und können nun großartige Ergebnisse vorweisen, die Thema in Moskau sein können. Der Bayerischen Staatskanzlei gilt unser großer Dank, dass sie diese außergewöhnlichen Workshops durch ihren Zuschuss ermöglicht haben und Jugendliche die Chance bekamen, sich im interkulturellen Dialog fit zu machen.



Von den Schülern entwickelte Storyboards für einen Film zum Thema: Warum Russisch lernen?

Was noch? Ach ja! Weihnachten, Neujahr!

Wir, die Mitglieder des Vorstands der Bayerischen Ostgesellschaft, wünschen Ihnen alles Gute fürs Neue Jahr, den Menschen in der Ukraine Frieden in ihrem Land, unseren Schützlingen, vor allem den Kindern, in Kirgistan und Transkarpatien ein besseres Leben ohne Armut. Für die BOG wünschen wir uns weiterhin Ihr Interesse und Ihre Solidarität. Wir danken allen, die uns die Treue gehalten haben, unseren Partnern in Kirgistan, der Ukraine und Russland. Wir freuen uns darauf, zusammen mit Ihnen das neue Jahr anzupacken, immer in der Hoffnung, dass es besser wird. Mit Ihrer Hilfe konnten wir schon viel bewegen – doch erwarten wir sehnsüchtig den Tag, an dem unsere Hilfe nicht mehr nötig sein wird.

Iris Trübswetter, Dr. Hanns-Werner Hey, Dr. Markus Pfeleiderer, Volker Schindler, Michael Schanz.

## Reisen nach Kirgistan

Durch das langjährige soziale Engagement der BOG in Kirgistan und die daraus resultierenden guten Kontakte war es Herrn Dr. Hey möglich, Reisen in dieses landschaftlich reizvolle, zwischen Tradition und Moderne schwankende Land bereits zwei Sommer in Folge zu organisieren. Auch heuer können wir wieder zwei Reisen im Juli und August mit unterschiedlichen Routen anbieten. Für nähere Information, Anfragen, Details und Preise wenden Sie sich bitte an Herrn Dr Hey [hw.hey@t-online.de](mailto:hw.hey@t-online.de)

### Kirgistan Reise für Naturliebhaber 13. bis 24. Juli 201

- 13.07.19 Flug München über Istanbul nach Bischkek
- 14.07.19 Bischkek
- 15.07.19 Bischkek - Chon-Kemin
- 16.07.19 Chon-Kemin – Issyk-Kul
- 17.07.19 Tscholpon-Ata-Karakol
- 18.07.19 Karakol-Jeti-Ogus – Kochkor
- 19.07.19 Kochkor – Sonkol
- 20.07.19 Sonkol
- 21.07.19 Sonkol- Naryn
- 22.07.19 Naryn-Tasch Rabat
- 23.07.19 Tasch Rabat-Bischkek
- 24.07.19 Abreise, Heimflug

#### Geburtstag.

Alexander Solschenizyn, wäre am 11. Dezember 100 Jahre alt geworden. „Die Rettung der Menschheit besteht gerade darin, dass alle alles angeht“ so seine Rede bei der Verleihung des Literaturnobelpreises, den er 1970 für „Archipel Gulag“ erhielt, in dem er die Schrecken leninistischer und stalinistischer Zwangslager aus eigener Erfahrung einer schockierten Weltöffentlichkeit berührend schilderte. Während die Haltung der russischen Bevölkerung gespalten ist, ehrte Putin Solschenizyn zu seinem runden Geburtstag mit einer Rede bei der Enthüllung eines Denkmals in Moskau.



### Kirgistan Rundreise 10.-21. August 2019

- 10.08.19 Flug München über Istanbul
- 11.08.19 Bischkek
- 12.08.19 Bischkek- Toktogul
- 13.08.19 Toktogul-Arslanbop
- 14.08.19 Arslanbop-Osch
- 15.08.19 Osch-Kasarman
- 16.08.19 Kasarman-Sonkol
- 17.08.17 Sonkol
- 18.08.19 Sonkol-Issyk-Kul
- 19.08.19 Tamchi-Tscholpon-Ata
- 20.08.19 Bischkek
- 21.09.19 Abreise / Heimflug



#### Impressum:

Mitgliederzeitschrift der Bayerischen Ostgesellschaft e.V, BOG, Edlingerpl. 4, c/o V. Schindler, 81543 München. [www.bayerische-ostgesellschaft.de](http://www.bayerische-ostgesellschaft.de). Redaktion und Versand : Iris Trübswetter [itruetswetter@web.de](mailto:itruetswetter@web.de), Tel. 0803181421, Spenden- und Beitragskonto IBAN:DE14701500000908230220, sskm Texte ©: Walter, Kleiser, Alteich, H.-W Hey, Schanz, Trübswetter, wikipedia-Bilder: ©, Hey, Alteich, Dreves internet, Trübswetter

## Bootsfahrt auf dem Asowschen Meer

von Iris Trübswetter

Der aktuelle Konflikt zwischen Russland und der Ukraine in der Straße von Kertsch ist seerechtlich von Brisanz, da Durchfahrten von Meerengen weltweit allen offenstehen. Es wird Russland kein Verständnis entgegengebracht, das selbst auf freie Durchfahrt etwa am Bosphorus angewiesen ist. Allerdings gilt das Asowsche Meer als Binnengewässer und die beiden Anlieger Russland und Ukraine haben ihre jeweiligen Rechte in einem Vertrag von 2003 festgeschrieben. Beide Staaten können überall Boote kontrollieren, die ebenso überall verkehren dürfen.

Allerdings sollen hier nicht das Seerecht und der russisch-ukrainische Konflikt thematisiert werden – dafür würden mir Information und Kompetenz fehlen –, sondern das weitgehend unbekannt kleine Binnenmeer an der Mündung des Don vorgestellt werden. Wer regelmäßig die Reiseangebote der BOG nutzt, war vielleicht auch bei der Südrusslandreise dabei, die uns von Rostow am Don nach Sothchi führte, noch vor dem Maidan und im Herbst vor den olympischen Spielen. Es war eine großartige Reise, und ein Reisebüro in Rostow ermögliche uns auch, mit zwei Booten der Naturschutzwacht bei Asow im Bereich der Donmündung eine größere Runde über die Randbereiche des Meeres zu machen, die unter Naturschutz stehen und wo Betretungsverbot herrscht. Wobei Sturm und Regen verhinderten, dass wir weiter aufs offene Meer hinausfahren. Dabei lern-



ten wir, dass sowohl Salzgehalt als auch Tiefe gering seien, das Meer im nördlichen Bereich häufig im Winter zufriert, ein einzigartiger Fisch- und Vogelreichtum herrscht, das Meer als Winterquartier für Zugvögel aus Sibirien dient, Fischadler über Jahre Ihre Horste meterhoch aufeinanderdürrten.

Da der Don durch Kanäle über die Wolga mit Kaspischem Meer, Ostsee und Weißem Meer verbunden ist, ist das Asowsche Meer für Russland eine wichtige Verbindung für die Schifffahrt in Richtung des Schwarzen Meeres. Wegen der geringen Wassertiefe ist die Befahrung von Schiffen mit mehr als 7 m Tiefgang problematisch und gefährlich.



Asow: Abbildungen im Uhrzeigersinn von links oben: Historisches Museum: Modell der Festung Asow, Skelett eines Tragotherium – Elefant (4,5 m) mit einem Alter von 600 Tausend Jahren, Hochzeitsgesellschaft am Strand, Denkmal für Helden der Marine.

Die Fläche ist mit 37.600 km<sup>2</sup> etwas größer als Baden-Württemberg, die maximale Tiefe beträgt aber lediglich 14 Meter. Damit und mit nur 8 Metern durchschnittlicher Wassertiefe ist das Asowsche Meer das flachste Meer der Erde. Seit Russland die Meerenge von Kertsch mit einer Brücke überspannte, ist auch die Schiffshöhe limitiert und die Durchfahrt wird von Russland kontrolliert.

Das Asowsche Meer ist im Sommer dank seines milden Klimas und seiner warmen Wassertemperaturen sowohl in Russland als auch in der Ukraine ein beliebtes Urlaubsgebiet. Die beiden ukrainischen Häfen Mariupol und Berdjansk haben durch den Konflikt mit Russland stark an Bedeutung verloren, dabei jedoch als Urlaubsorte hinzugewonnen.

Im historischen Museum von Asow kann man ermessen, wie geschichtsträchtig die Gegend von Asow ist. Nicht nur besterhaltene Mammutfunde sind dort zu bestaunen, auch die Griechen gründeten hier Kolonien; ganz verschiedene Völker, z. B. die Awaren, die Bulgaren, die Hunnen oder die Goten zogen in der Zeit der Völkerwanderung vom dritten bis zum neunten Jahrhundert hier durch. Von den Kryptscheken 1067 gegründet, erlebte die Stadt Asow ihre erste Blütezeit als Handelsstadt unter der Goldenen Horde (13.-14. Jhd.), im 14.-15. Jhd. dann als venezianische Handelsstadt (Handel mit tatarischen und russischen Sklaven und mit zentralistischen und fernöstlichen Waren), ab 1471 regierten die Türken und bauten die Festung, 1637 die Donkosaken, dann wieder die Osmanen; 1696 eroberte Zar Peter I. die Festung, dann fiel sie wieder an die Osmanen und wurde ab 1739 unter Katharina der Großen endgültig russisch. Ab 1783 war die gesamte Küste des Asowschen Meeres Teil des Russischen Reichs und wurde später Teil der Sowjetunion. Auf ihrem Weg nach Stalingrad nahm am 27.7.1942 die deutsche Wehrmacht Asow ein, am 7. 2.1943 eroberte es die Rote Armee zurück. Seit 1991 gehört das Westufer zur Ukraine, das Ostufer zu Russland.



**Azowsches Meer**  
**Mäandrierende Wasser-**  
**welt**  
**Beherrscht von Vogelko-**  
**lonien**  
**Ich fühle mich klein**  
**Naturerlebnis**

Dietfried Laszka 2013

